

Danke – vergelts Gott

Liebe Leserinnen und Leser!

Hinter uns liegt erneut ein Jahr großer Herausforderungen. Die gewerkschaftlichen Mandatsträger in den Landesverbänden und der Bundesorganisation waren wie in der Vergangenheit stark gefordert. Das galt in besonderem Maße für das enge Team der Bundesleitung und der Bundesgeschäftsstelle unter der Leitung von Sven-Erik Wecker. Mit großer Leidenschaft, weit über die regulären Arbeitszeiten und das, was man teilweise von Beschäftigten erwarten kann, ist das gesamte Team der Bundesgeschäftsstelle eine tragende Säule. Die Art und Weise, die angenehme, fast geräuschlose Art spricht für sich. Dabei war positiv wahrnehmbar, dass unsere Presseabteilung personell neu aufgestellt wurde und innovative Veränderungen vorgenommen wurden.

Die gewerkschaftspolitische Arbeit wurde vom Bundesvorsitzenden Rainer Wendt, ein „Perpetuum mobile“ in allen Politikfeldern, vorangetrieben. Es zählt zu seinem, aber auch zum Markenkern der DPoIG, dass man Themen so anspricht, dass diese jeder versteht. Das zeichnet uns aus und war gerade bei der Ampelregierung mit großen politischen Defiziten in der inneren Sicherheit auch notwendig. Fast nebenbei brachte Rainer Wendt als Präsident der EPU die europäische Sicherheitsarbeit nach vorne. Ob Litauen, Estland, Moldawien oder andere europäische Länder. Länder mit großen Sicherheitsdefiziten, aber auch Länder, die Deutschland schon seit Jahren davonrennen – auch in puncto Ausrüstung und Ausstattung.

Für eine Non-Profit-Organisation wie die DPoIG ist es bei all den Aufgaben und Herausforderungen wichtig, dass die Finanzen geordnet sind und die Rahmenbedingungen stimmen. Der erste stellvertretende Bundesvorsitzende Joachim Lenders hat wie schon zu Banken Krisen und Zinsflauten die Finanzen absolut im Griff. Die DPoIG ist finanziell gut aufgestellt, was mich aus dem „Ländle“ besonders freut. Unschätzbar ist aber die enorme Erfahrung und sein großes politisches Netzwerk, das er nicht nur seiner Position als ehemaliger Abgeordneter der Hamburger Bürgerschaft, sondern insbesondere seiner jahrzehntelangen gewerkschaftspolitischen Arbeit zu verdanken hat. Hier zeigt sich mehr denn je, wie sich langjährige Erfahrung gewinnbringend für die Interessen der Mitglieder auswirkt. Die über mehrere Amtszeiten dauernde Führung eines Landesverbandes ist ein gutes Rüstzeug für diese Aufgabe.

Wenn man sich im Bundestag und in der Parteienlandschaft über Grenzen, Migration, Schleuserkriminalität und alle damit verbundenen Sachverhalte austauscht, dann gibt es in der DPoIG dafür einen ausgewiesenen Experten: den stellvertretenden Bundesvorsitzenden und zugleich Vorsitzenden der DPoIG Bundespolizeigewerkschaft, Heiko Teggatz. Wer, wie ich, gemeinsam mit ihm an den verschiedensten Grenzübergängen Deutschlands und dem politischen Diskurs vor Ort dabei war, konnte sich über hohe Sachkompetenz und die Fähigkeit, komplizierte Sachverhalte und Rechtsmaterien zu vermitteln, ein Bild machen. Das gilt übrigens nicht nur zu Themen der Bundespolizei, sondern auch zu allen anderen sicherheitspolitischen Themen. Dass er sich fast nebenbei als stellvertretender Bundesvorsitzender des dbb beamtenbund und tarifunion einbrachte, zeigt sein großes Engagement.

Ein besonderer Dank gilt am Ende des Jahres unserer DPoIG-Stiftung. Der Wechsel an der Spitze unseres „sozialen Gewissens“ von Berend Jochem zu Reinhold Merl war kaum spürbar. Der Wissens- und Erfahrungstransfer scheint bestens zu gelingen und das Stiftungsteam um Karin Jochem hat



auch nach deren Eintritt in den Ruhestand mit voller Kraft zum Wohle der Stiftung und all derjenigen, die als Stiftungsfälle unserer Hilfe bedurften, professionell die Arbeit fortgesetzt. Neben der guten Arbeit unserer Nachwuchsorganisation, der JUNGEN POLIZEI, muss man am Ende des Jahres die herausragende Arbeit unserer Bundestarifvertretung, an der Spitze Edmund Schuler, herausstellen. Gemeinsam mit Heiko Teggatz und weiteren Tarifvertretern in den Verhandlungskommissionen haben sie eine absolute Toparbeit abgeliefert. Wenn wir am Ende des Jahres auf unsere Gehaltszettel schauen, dann können wir diese (Tarif-)Leistung erkennen. 10 bis 15 Prozent oder mehr gab es schon lange nicht mehr. Dabei jagt eine Tarifverhandlung die andere, und während man in den Ländern und den Kommunen die nächste Teilerhöhung von 5,5 Prozent vor Augen hat, verhandeln Edmund und sein Team schon wieder für die Tarifbeschäftigten im Bund und den Kommunen. Das ist absolute Kärnerarbeit und verdient unseren besonderen Respekt.

Auch in diesem Jahr mussten wir uns von treuen Weggefährten, Kolleginnen und Kollegen für immer verabschieden. Es ist gut, dass wir sie nicht vergessen. Einen besonderen Gruß sende ich dabei an das Polizeirevier Rostock-Lichtenhagen, mit denen ich gemeinsam die bundesweite Gedenkminute um unseren Kollegen Rouven Laur aus Mannheim erleben konnte. Das war gelebte Solidarität.

Am Ende des Jahres ist es mir als stellvertretender Bundesvorsitzender ein großes Bedürfnis, mich bei allen Mandatsträger/innen, Unterstützer/innen und Helfer/innen zu bedanken. Es ist gerade in einer Zeit, in der soziales Engagement und der Einsatz für andere Menschen nachzulassen scheinen, beruhigend, dass es so viele Menschen in der DPoIG gibt, die sich engagieren. Die sich völlig selbstlos, ohne finanzielle Interessen, mit hohen moralischen Ansprüchen – auch gegenüber ihrem eigenen Umfeld und der Familie – einbringen. Für mich sind das Menschen, die (als Vorbilder) unsere Gesellschaft und unsere DPoIG tragen. Ehrlichkeit, Dankbarkeit und Demut sind Eigenschaften, die wir uns bewahren müssen. Ihnen allen ein herzliches Vergelts Gott.

Namens der Bundesleitung und der Bundesgeschäftsstelle wünsche ich Ihnen allen eine besinnliche Adventszeit, frohe, gesegnete Weihnachten, einen guten Jahreswechsel und bleibende Gesundheit im neuen Jahr 2025!

*Ihr Ralf Kusterer,
stellvertretender Bundesvorsitzender*